

LLANOS DE MOJOS

DAI Standort Commission for Archaeology of Non-European Cultures

Laufzeit 1998 - 2023

METADATEN



Projektverantwortlicher Heiko Prümers

Adresse

Email Heiko.Pruemers@dainst.de

Team Heiko Prümers

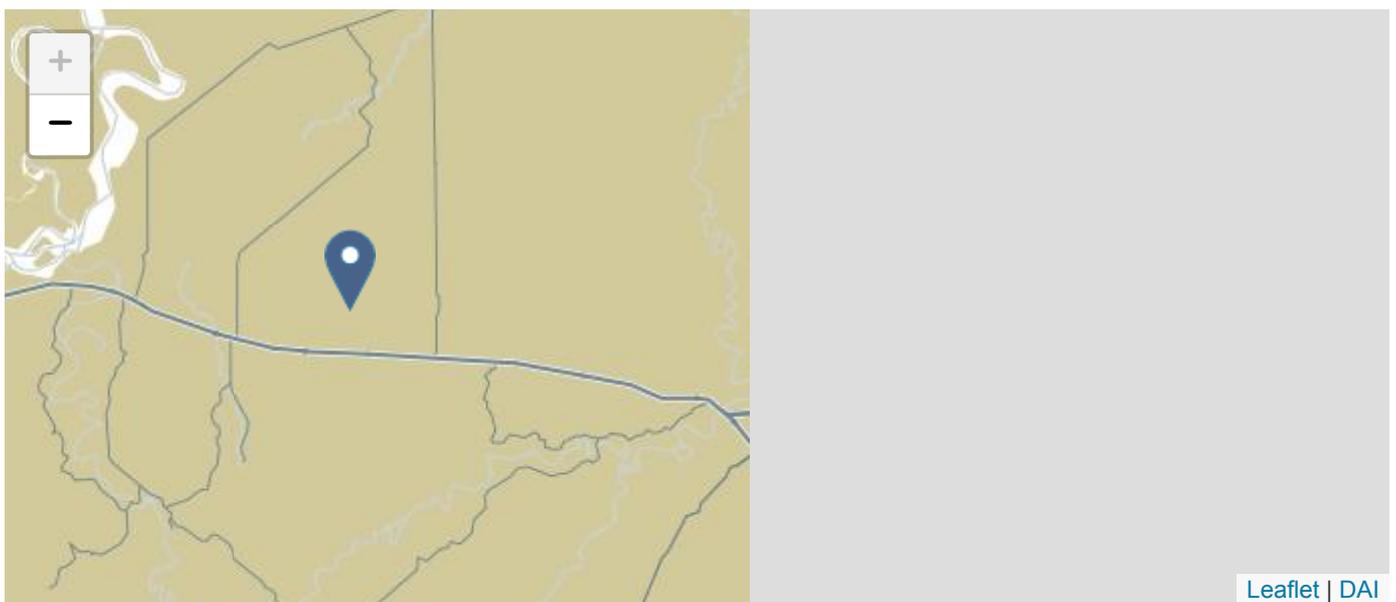
Laufzeit 1998 - 2023

Partner Unidad de Arqueología y Museos; Ministerio de Culturas; Estado Plurinacional de Bolivia, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für Altamerikanistik

Förderer Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projekt-ID 5907

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/58660>



ÜBERBLICK

Unter den vorspanischen Kulturen der Llanos de Mojos im bolivianischen Tiefland nimmt die Casarabe-Kultur wegen ihrer sehr großen, umwallten Siedlungen mit monumentaler Lehmarchitektur eine Sonderstellung ein.

Im Rahmen des Projektes wurden zwischen 1999 - 2006 Grabungen in Plattformbauten zweier Siedlungen - Loma Mendoza und Loma Salvatierra - in der Nähe des Dorfes Casarabe durchgeführt. In den letzten Jahren (2019-2022) konnten über 67 Siedlungen der Casarabe-Kultur mittels LIDAR kartiert werden. Dabei zeigte sich, dass einige der Siedlungen über 300 Hektar groß, planmäßig angelegt und von Defensivanlagen umgeben waren. Ferner sind die Siedlungen durch Dammwege und Kanäle miteinander verbunden, was für eine starke soziale Kohäsion der Casarabe-Kultur spricht, deren Siedlungsgebiet sich über mindestens 16.000 km² erstreckte.

RAUM & ZEIT

UNTERSUCHUNGSREGION

Die Untersuchungsregion sind die Llanos de Mojos, eine etwa 110 000 km² große Überschwemmungssavanne, die im nördlichen Tiefland Boliviens liegt. Ihr Name geht auf eine im 17. Jahrhundert dort siedelnde indianischen Gruppe, die Moxo, zurück. Die Region ist kein ideales Siedlungsgebiet: die Böden sind arm an Nährstoffen und während der Regenzeit stehen weite Flächen mehrere Monate lang unter Wasser, weil das Regenwasser wegen fehlender natürlicher Drainage nicht abfließt. Und doch hat es in dieser Region in vorspanischer Zeit eine überaus dichte Besiedlung gegeben, deren Spuren überall auszumachen sind.

CHRONOLOGIE

Für die Casarabe-Kultur liegen derzeit rund 140 C14-Daten vor. Demnach ist sie zeitlich zwischen 500 - 1400 n.Chr. einzuordnen. Das keramische Fundgut läßt eine Unterteilung in 5 Phasen zu.

FORSCHUNG

FORSCHUNGSZIEL

Vor Beginn unseres Projektes wurde in der einschlägigen Literatur sehr generalisierend von der „vorspanischen Kultur von Mojos“ gesprochen. Obwohl allen Autoren klar gewesen sein dürfte, dass sich während der langen vorspanischen Zeit in den Llanos de Mojos eine Reihe von regional und chronologisch sehr heterogenen Kulturentwicklungen vollzogen haben, waren diese mangels archäologischer Daten nicht fassbar. Wichtigstes Forschungsziel war daher zumindest eine jener Kulturen so umfassend zu erforschen, dass ihre zeitliche Stellung und die Charakteristika des ihr zuzuordnenden Fundgutes gut definiert sind. Dieses Ziel wurde für die Casarabe Kultur, die sich im Südosten der Llanos de Mojos entwickelte, erreicht.

KARTIERUNG

Nach Grabungen an zwei Fundorten nahe des heutigen Dorfes Casarabe, stand in den letzten Jahren die Kartierung von Siedlungen der Casarabe-Kultur mittels LiDAR im Mittelpunkt des Projektes. In den letzten beiden Jahren wurde hierfür erfolgreich eine Drohne eingesetzt (DJI Matrice 300 mit Sensor L1).

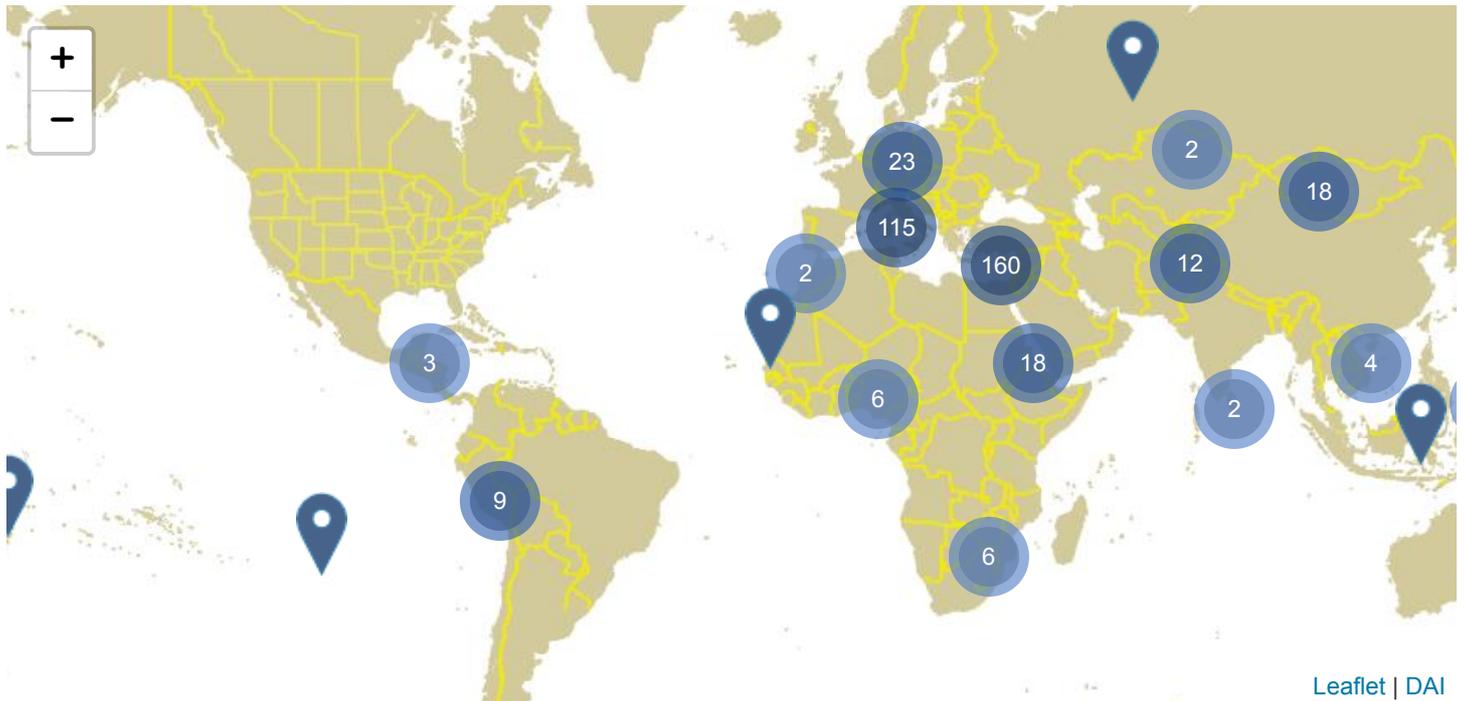
FORSCHUNGSGESCHICHTE

Die ersten Grabungen in Fundorten der Casarabe Kultur unternahm 1908–09 der schwedische Ethnologe Erland von Nordenskiöld. An einem der drei von ihm untersuchten Fundorte (Mound Velarde, Mound Hernmarck, Mound Masicito) unterschied er zwei „Kulturlager“ und wurde dadurch zum Pionier der stratigraphischen Methode in der bolivianischen Archäologie. Seine Publikationen zählen bis heute zu den wichtigsten Quellen für die Archäologie jener Region.



KULTURERHALT

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Siedlungsgebiet: Das Verbreitungsgebiet der Casarabe Kultur in den südöstlichen Llanos de Mojos ist ca. 16.000 km² groß, wobei die Grenze nach Osten derzeit noch sehr vage ist. In diesem Gebiet finden sich rund 300 Siedlungen der Casarabe Kultur von denen bislang 67 mittels Lidar kartiert werden konnten. Die Siedlungen liegen überraschend dicht beieinander, zumeist entlang heute trocken gefallener Flussläufe in Galeriewäldern. Dies könnte ein Indiz dafür sein, dass rückläufige Niederschlagsmengen ursächlich für den Niedergang der Casarabe Kultur waren.

Grabungen: Im Rahmen des Projektes wurden Grabungen in der Loma Mendoza (1999 bis 2002) und der Loma Salvatierra (2004 - 2006) durchgeführt. Die Ergebnisse der Grabungen in der Loma Mendoza sind in einer Monographie vorgelegt worden (Prümers, H. ed. 2015), zu den Grabungen in der Loma Salvatierra liegen Untersuchungen zur Keramik (Jaimes Betancourt 2012) und zu den Artefakten aus Knochen (Kühlem 2017) vor.

Einblick in den Totenkult geben 128 Bestattungen (25 aus der Loma Mendoza, 103 aus der Loma Salvatierra) aus allen Phasen der Belegung. Die Gräber waren zumeist beigabenlos; Säuglinge und Kinder wurden manchmal in bauchigen Gefäßen bestattet, die mit einer Schale abgedeckt waren. Bei der Bestattung war offenbar die Ausrichtung der Körperachse des

Bestatteten wichtiger als die Position selbst. Bei letzterer ist kaum eine mögliche Variante ausgelassen worden. Doch egal ob die Toten in Rücken-, Seiten- oder Bauchlage, als Strecker, Hocker, sitzend oder kniend bestattet wurden, die Körperachsen folgen immer einem Koordinatenschema, das nur um wenige Grad von unserer Nord-Süd- / Ost-West-Einteilung abweicht.

Ein Grab, das sich von den übrigen deutlich abhob, kam im Zentrum eines niedrigeren Plattformbaus zu Tage. Die Grabgrube zeichnete sich bereits in dem teilweise gezielten Boden ab, der sich in rund 1,5 m Tiefe fand. Die Bestattung lag weitere 1,5 m tiefer. Es handelte sich dabei um einen 35-40 Jahre alten Mann, der auf dem Rücken liegend ausgestreckt bestattet und "reich" mit Körperschmuck versehenen worden war. Auf der Stirn lag eine Metallscheibe, zwei weitere Metallscheiben waren Teil des Ohrschmucks, ein Lippenpflock aus Grünstein war in die Halsgegend verrutscht, das linke Handgelenk schmückte ein dreireihiger Armschmuck aus polierten Knochensegmenten. Ketten aus Knochenperlen reichten vom Hals zum Teil bis in die Hüftgegend. Im Mittelteil einer der Ketten waren vier Fangzähne einer Großkatze aufgereiht, die im oberen Brustbereich gefunden wurden. Eine kreisrunde Verfärbung im Kniebereich sowie die Tatsache, dass die Knie unter die Körperachse des Toten abgesunken waren, legen nahe, dass man weitere, aus organischen Materialien gefertigte Beigaben in einem Korb unter den Knien deponiert hatte. Alles deutet darauf hin, dass hier ein Angehöriger der "Führungsschicht" bestattet wurde. Die an einer Halskette getragenen Fangzähne einer Großkatze könnten ihn als Schamanen ausweisen. Es ist das erste Grab im Amazonasgebiet, das eine "soziale Schichtung" direkt im archäologischen Befund fassbar macht. Das Grab datiert in die zweite Hälfte des 7. Jh.



Bolivien

PARTNER & FÖRDERER

PARTNER

*Unidad de Arqueología y Museos; Ministerio de
Culturas; Estado Plurinacional de Bolivia*

*Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut
für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für
Altamerikanistik*

FÖRDERER

 Deutsche Forschungsgemeinschaft
(DFG)

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

TEAM